Redaktion, Verlag und Druck
on R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 392 Abendblatt. Freitag, den 23. August. 1867.

Deutschland.

□ **Berlin**, 22. August. Der Abschluß des Postvertrags mit Hessen-Darmstadt ist bekanntlich etwas später erfolgt als mit den andern Staaten, weil die hessische Regierung einige ihr vom Fürsten Thurn und Taxis eingeräumte Vorrechte aufzugeben sich nicht entschließen konnte. Diese Vorrechte bestanden darin, daß der hessischen Regierung das Recht zustand: 1) die bei den dortigen Postämtern anzustellenden Beamten vorzuschlagen; 2) daß diese in Darmstadt verwendeten Postbeamten verpflichtet werden, die Dienstuniform des Landes zu tragen, (bekanntlich legt man dort so großen Werth auf die Uniform, daß auch alle Civilbeamte inclusive der richterlichen uniformirt sind); das dritte Vorrecht bestand in der Bezeichnung der dortigen Postämter als Hessen-Darmstädtische mit Benutzung der Landeswappen, während in anderen Staaten die Postämter Wappen und Bezeichnung des Fürsten von Thurn und Taxis führten. Auf diese Vorrechte hat nun die darmstädtische Regierung mit dem am 19. Juli erfolgten Abschluß des Vertrages verzichtet, wogegen Preußen die Zahlung eines jährlichen Kanons von 25,000 Gulden in vierteljährlichen Raten übernommen hat, ferner die Zahlung von 12,000 Gulden jährlicher Chausseegeld-Entschädigung, und 2000 Gulden jährlich als Aversum für Wege- und und Brückengeld. Gleiche Zahlungen hatte auch der Fürst Thurn und Taxis geleistet. Der Verzicht auf die vorgenannten Vorrechte dürfte wohl um so weniger als ein großes Opfer zu betrachten sein, da auch der Darmstädter wie anderen Regierungen des früheren Taxisschen Postgebietes das Recht zur Kundgebung ihrer Wünsche wegen Anstellung von Postbeamten und thunlichste Berücksichtigung derselben zugesagt worden ist und da bekanntlich der Zudrang zu Anstellungen in der Postverwaltung nicht so groß ist, um der Verwaltung zur Erschwerung oder Abweisung der qualifizirten Bewerber jemals Veranlassung zu geben. Im Gegentheil ist vielfach der Mangel an Aspiranten beklagt und zur Abhülfe desselben die Verbesseruung der Stellen erstrebt worden. Der Inhalt der Vertrags tritt schon wie alle übrigen vom 1. Juli an in Kraft, die Gültigkeit ist also um neunzehn Tage der Konformität wegen zurück datirt werden. Daß die Postbeamten preußische und nicht darmstädtische Uniform tragen müssen, dürfte wohl der Souveränetät und den Interessen des Landes keinen wesentlichen Abbruch thun: für Preußen und die Beamten selbst hat diese Bestimmung namentlich ein ökonomisches Interesse für den Fall der Versetzungen der Beamten in andere Staaten und Theile des Postgebietes.

Die „Zeidl. Corr." hat des Umstandes Erwähnung gethan, daß die Juden an der Betheiligung an den Wahlen sich verhindert sehen könnten oder daß mit Rücksicht auf diese eine Modifikation des Wahlgesetzes sich nöthig machen würde, weil der Wahltag auf den Sabbath der Juden fällt. Die Staatsregieruug hatte auch Veranlassung genommen, diese Frage näher zu erörtern, von den kompetenten jüdischen Vorständen jedoch die Erklärung erhalten, daß keinerlei Vorschrift den Juden die Abgabe eines Stimmzettels am Sabbath verbietet, da nicht einmal die Unterschrift dazu nöthig ist und wird demnach eine Ausnahme, zu welcher die Regierung eventuell bereit gewesen wäre, nicht erfolgen.

Der Geh. Ob.-Reg.-Rath Dr. Wiese im Kultusministerium wird im Auftrag desselben zur Inspizirung der Landes-Gymnasien nach den Elbherzogthümern und von da aus auch nach Lauenburg sich begeben. — Bei den mehrfach geltend gemachten Forderungen, daß die Aktiva resp. die Provinzialfonds der neuen Provinzen lediglich zu Provinzialzwecken Verwendung und gesonderte Verwaltung finden dürften, wird merkwürdiger Weise immer die Frage nach den Passiva's ignorirt. Ich halte es nicht für wahrscheinlich, daß die Regierung bei eventueller Erörterung und Entscheidung über die Verwendung der Provinzialfonds sich gleicher Vergeßlichlichkeit zu Gunsten der Theile und zum Nachtheil des Ganzen schuldig machen, sondern nach bekannten kaufmännischen Grundsätzen dem „Haben" auch das „Soll" gegenüber stellen wird. Eine Verletzung dieses allgemein faßlichen und gültigen Grundsatzes würde schwerlich die Billigung des Landes finden, und ebenso wenig darf wohl gerechter Weise die Aufstellung der Bilanz nur dem einen Theil nach einseitigem Interesse überlassen werden.

Berlin, 23. August. Se. Maj. der König arbeitete gestern Vormittags auf Schloß Babelsberg mit dem General v. Podbielski und dem Chef des Militär-Kabinets v. Tresckow, empfing einige Militärs und andere Personen von Rang und konferirte darauf mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck; um 4 Uhr fand auf Babelsberg das Diner statt, an welchem auch die niederländischen Herrschaften theilnahmen. Nach Aufhebung der Tafel machten die hohen Herrschaften per Dampfer eine Lustfahrt nach der Pfauen-Insel und nahmen dort den Thee und später das Souper ein.

— Die „Indépendance belge" läßt sich von einem St. Petersburger Korrespondenten mittheilen, daß die preußische Regierung, die bereits ein Kriegsschiff nach Kandia geschickt hatte, nächstens in der kandiotischen Angelegenheit interveniren werde. Das Schiff hat aber nur die Bestimmung, etwa flüchtige preußische Unterthanen an Bord zu nehmen und den Preußen Schutz zu gewähren, eine Intervention liegt keineswegs in der Absicht der Regierung.

— Das neue Bundes-Paßgesetz wird, wie die „Corr. St." mittheilt, an dem Grundsatze festhalten, daß die Verpflichtung zur Führung eines Passes, also der sogenannte Paßzwang, aufgehoben wird, dagegen die Verpflichtung der Reisenden bestehen bleiben soll, sich erforderlichen Falls den Behörden gegenüber legitimiren zu müssen, welche letztere ihrerseits auf Verlangen Legitimationspapiere auszustellen haben.

— Beim König Georg zeigt sich, der Kreuzzeitung zufolge, jetzt eine größere Geneigtheit, die Verhandlungen mit Preußen abzuschließen. Die preußische Regierung bietet ihm angeblich 700,000 Thlr. jährlich.

Kassel, 20. August. Der König hat vor seiner Abreise dem Haushofmeister Rohde einen Brillantring und dem Kastellan Witzel im Palais eine goldene Uhr geschenkt. Fräulein Nebelthau und Fräulein Stück, welche Lorbeerkranz und Gedicht überreichten, haben heute von Se. Majestät goldene Brochen empfangen.

Darmstadt, 21. August. Man wird sich erinnern, daß die zweite Kammer vor längerer Zeit vom Budget des auswärtigen Ministeriums 6000 Gulden für die Gesandtschaft in Paris gestrichen, während die erste Kammer die geforderten 40,000 Fl. bewilligt hatte. In der Sitzung am gestrigen Tage rekommunicirte nun die erste Kammer der zweiten, daß sie an ihrem Beschlusse festhalte. Nach längerer, sehr lebhafter Debatte genehmigte die zweite Kammer den Mehrheitsantrag des Ausschusses, dahin gehend, die fraglichen 40,000 Fl. zu bewilligen, um den Abschluß des Budgets zu beschleunigen und um der Regierung zu einer neuen Regelung der Gesandtschafts-Verhältnisse den Uebergang zu erleichtern. Nach Erledigung des Budgets fand die Vertagung der Stände auf unbestimmte Zeit statt.

München, 20. August. Gestern Vormittags sind im Staatsministerium des Innern die kommissionellen Berathungen über den die künftige Heeresorganisation betreffenden Gesetzentwurf wieder aufgenommen worden und die zweite Lesung des Entwurfs, wie er aus der ersten Lesung hervorgegangen ist, hat begonnen. Man hofft damit im Laufe dieser Woche sicher zu Ende zu kommen. In etwa 14 Tagen wird auch der Kriegsminister, General-Major Frhr. v. Pranckh aus seinem Urlaube, den er auf seinem reizend bei Salzburg gelegenen Landgut zubrachte, hierher zurückkehren und sein Portefeuille wieder übernehmen. — Zu den größeren Manövern, welche die im Lager auf dem Lechfelde zu versammelnden Truppen ausführen sollen, werden schon morgen zwei Bataillone des hier garnisonirenden Regiments Kronprinz abrücken und deren Beurlaubte sind gestern schon in großer Anzahl bei ihren Abtheilungen eingetroffen.

Ausland.

Wien, 21. August. (Post.) Die fremden Journalisten in Salzburg haben ein schweres Dasein. Den ganzen Tag sind sie auf den Beinen, um Etwas zu erfahren und des Abends kommen sie ärgerlich darüber, Nichts erfahren zu haben, heim. Es ist in der alten geistlichen Fürstenstadt in aller Eile ein provisorisches Preßbureau eingerichtet, aber auch da ist man sehr zugeknöpft und die Korrespondenten können nicht einmal die Liste der zu den Galadiners geladenen Personen bekommen, da eine solche Nomenclatur doch auch eine politische Konstellation verrathen könnte. Einzelne Geistliche, die zu dieser oder jener hochgestellten Persönlichkeit Zugang haben, können nicht einmal das Programm für die Ausflüge der hohen Herrschaften ergattern, da auch über die Promenaden und Spazierfahrten tiefes Stillschweigen beabachtet wird. Auf die Frage: „Aber ist denn das solch ein Unglück, wenn die Leute wissen, wo sie sich einzufinden haben, um den Herrschaften ein Zeichen ihrer Sympathie zu geben?" lautet die abschneidende Antwort: „Man sieht das nicht gern!" Wenn die beiden Kaiserlichen Paare mit den Hofchargen, wie z. B. vorgestern, einen Ausflug nach dem Mönchsberg und nach der Festung Hohensalzburg machen, sitzen die Minister zu einer „Vorberathung", wie man diese Konferenzen in den offiziösen Kreisen nennt, zusammen. Ist es aber schon fast unmöglich, den Personalstatus der Galadiners zu erfahren, wie soll ein profaner Sterblicher in das Geheimniß jener Vorberathungen und dann endlich in das des letzten Kaiserlichen Laboratoriums dringen, in welchem das Ergebniß jener Vorberathungen zu politischen Ideen und Beschlüssen destillirt wird? Eine verzweifelte Lage für die Korrespondenten, die somit hergekommen sind, um ihren Zeitungen jenseits des Meeres das Neueste zu melden! Schon vorgestern schickte der Korrespondent des New-Yorker „Herald" für achthundert Gulden Silber ein Kabeltelegramm von ein paar Hundert Worten über den atlantischen Ocean und erregte dadurch den Neid seiner Kollegen aus der alten Welt, die nicht begreifen konnten, was er nur Anderes als Nachrichten über die Toiletten der Kaiserinnen und über das Aussehen Napoleons zu schicken hatte.

Salzburg, 20. August. Nachdem gestern Nachmittags die beiden Kaiser von der gemeldeten Spazierfahrt nach Aigen zurückgekehrt waren, begaben sich dieselben ins Theater, während die Kaiserinnen Elisabeth und Eugenie vorläufig in die Residenz zurückkehrten. In den Logen, im Parterre und auf den Galerien des Theaters hatte sich ein sehr gewähltes Publikum versammelt. Die Herren waren, mit Ausnahme der Kaiserl. Offiziere, in bürgerlicher Salon-Kleidung, die Damen im festlichsten Schmucke erschienen. Gegen 8 Uhr erschienen Ihre Majestäten der Kaiser Franz Joseph und Napoleon III. in Begleitung Sr. K. Hoh. des Erzherzogs Ludwig Victor in der Hofloge. Beim Eintritte derselben erhob das Publikum sich von seinen Sitzen, die Mitglieder des Mozarteums, welche unter Leitung ihres Direktors Hans Schläger die Ausfüllung der Zwischenakte übernommen hatten, stimmten beim Eintritte der Souveräne das Lied „Partant pour la Syrie" an. Zur Aufführung kam Friedrich Halms „Wildfeuer" und in den Zwischen-Akten das Scherzo aus der Es-dur-Symphonie von Mozart und der Reitermarsch von F. Schubert. Während des dritten Aktes traten die Kaiserinnen Elisabeth und Eugenie in die Hofloge und wurden von dem Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt. Die Vorstellung dauerte bis gegen 11 Uhr.

Heute Vormittags begab sich, unter der Führung des Bürgermeisters Ritter von Mertens, eine Gemeinde-Deputation, bestehend aus dem Vice-Bürgermeister Scheibel und den Gemeinderäthen Dr. Karrer, Gessele, Biebl, Niggl und Mayburger, zu dem Kaiser Napoleon und der Kaiserin Eugenie, um dieselben im Namen der Stadt Salzburg achtungsvoll zu begrüßen. Der Bürgermeister Ritter von Mertens richtete an den Kaiser folgende Ansprache: „Ew. Majestät! Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Salzburg nimmt sich die Freiheit, Ew. Majestät als den erhabenen Gast unseres Herrn und Kaisers auf das Ehrfurchtvollste zu begrüßen. Derselbe drückt hierbei den Wunsch aus, daß der Genuß der reizenden und großartigen Natur unseres Gebirgslandes Ew. Majestät den Aufenthalt in den Mauern unserer Stadt verschönen möge." Der Kaiser von Frankreich nahm die Ansprache des Bürgermeisters in sehr wohlwollender Weise entgegen und erwiderte demselben darauf ungefähr Folgendes: „Ich bin hierher gekommen, um dem Kaiser von Oesterreich mein Beileid über den schmerzlichen Verlust auszudrücken, der ihn und seine Famieie betroffen hat. Es gefällt mir hier außerordentlich gut und ich hoffe, daß es mir noch öfter gegönnt sein wird, hierher zu kommen. Es hat mir gestern viel Vergnügen gemacht, nach langer, langer Zeit wieder einmal der Aufführung eines deutschen Schauspiels beiwohnen zu können. Die Aufführung des Stückes hat mich in hohem Grade befriedigt. Ich war, wie Sie wissen werden, schon früher einmal in Deutschland. Aber es sind viele Jahre darüber verflossen und es fällt mir schwer, mich in der deutschen Sprache geläufig auszudrücken." Der Kaiserin Eugenie wurde von Seite der Gemeinde ein Album mit Ansichten Salzburgs und ein Kranz von Edelweiß und anderen Alpenblumen gewidmet.

Schweiz. Die Vorbereitungen zu dem internationalen Friedenskongreß in Genf werden immer interessanter. Die Ablehnungen von Seiten deutscher, namentlich norddeutscher Demokraten, mehren sich; Schulze-Delitzsch hat abgelehnt, ebenso L. Bamberger in Paris. Darob großer Zorn unter den süddeutschen Helden von 1848 und 1849; Diktator Goegg veröffentlicht sogar eine Art Fehdebrief im „Siècle" an Schulze-Delitzsch.

Paris, 20. August. Der „Messager Franco-Americain" vom 2. August bringt folgende Erklärung der Gefangenschaft Dano's: Man weiß nun heute in Frankreich, daß der Gesandte in Mexiko, Herr Dano, von der Regierung des Präsidenten Juarez in jener Stadt zurückgehalten wird. Nach den Pariser Blättern hätte die Angelegenheit, obwohl wichtig genug, doch nicht jenen ernsten Charakter, den man ihr beilegt. Es handelt sich in der That lediglich um eine Summe von sechs Millionen Francs oder 1,200,000 Piaster, welche als Erträgniß der Silberbergwerke von Real del Monte vor einiger Zeit vom französischen Gesandten nach Europa spedirt wurden, obwohl die mexikanischen Gesetze Fremden die Ausfuhr von Münzen und Edelmetallen verbieten. Diese sechs Millionen wurden Herrn Dano von seiner Gemahlin, einer Mexikanerin, als Heirathsgut zugebracht; der Gesandte hat sich nämlich, ähnlich wie Bazaine, wie Dubois de Saligny und andere Landsleute, mit einer Kreolin vermählt. Dano hat die Wahl, sich entweder naturalisiren zu lassen, oder, wenn er seine diplomatische Karrière in französischem Dienste fortsetzen will, die sechs Millionen zurückzustellen.

London, 20. August. Eine eigenthümliche Zauderpolitik scheint unser Kabinet in mancher Angelegenheit zu verfolgen. So auch in der Alabama-Angelegenheit, bezüglich welcher der „Pall Mall Gazette" aus angeblich authentischen Quellen aus Washington gemeldet wird, daß die darüber geführte diplomatische Korrespondenz, wenn sie je veröffentlicht werden sollte, eine ganz eigenthümliche Lektüre abgeben würde. Sie soll in vielen Theilen gar nicht formell geführt worden sein und möglicherweise besteht ein gegenseitiges Uebereinkommen, sie nie vollständig an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Es sollen in ihr Propositionen des amerikanischen Staatssekretärs Behufs Abtretung namhafter britisch-amerikanischer Gebietstheile zur Ausgleichung der amerikanischen Ansprüche enthalten sein, die Lord Stanley jedoch ablehnen zu müssen glaubte. Anderseits sei Letzterer bis zur Stunde noch ohne Erwiederung auf seinen ursprünglichen Antrag, die Angelegenheit bis zu einem gewissen Punkte einem schiedsrichterlichen Urtheil anheimzustellen.

Spanien. Der Pariser Korrespondent der „K. Z." äußert: „In Spanien steht es entschieden schlecht und man befürchtet, den an die hiesige Regierung eingegangenen Berichten zufolge, allen Ernstes, daß die Armee zu den Revolutionären übergehen könne."

Madrid, 13. August. In unseren höheren Kreisen herrscht eine augenfällige Unruhe, die theilweise durch die verzögerte Ankunft des portugiesischen Königspaares, theils durch die mit erstaunlicher Bestimmtheit auftretenden Gerüchte von einem bevorstehenden allgemeinen Aufstand hervorgerufen ist. Man flüsterte sich sogar in die Ohren, daß den portugiesischen Majestäten ein Wink zugegangen sei, sie mögen ihre Rückreise nach Lissabon doch lieber auf dem Seewege von Bordeaux aus unternehmen, aber diese Angabe wenigstens ist unrichtig, denn heute treffen Don Luiz und seine Gemahlin in San Sebastian ein, wo sie im Namen der Königin von dem Minister Hrn. Orobio begrüßt werden, und morgen erwartet man ihr Eintreffen in La Granja. — Als der Anführer der im Ausbruch begriffenen Bewegung wird hier allgemein General Prim genannt, welcher angeblich auf dem Seewege, über Gibraltar, das Land zu betreten gedenkt, und namhaftere Generale, u. A. die Herren Dulce und Pierra zu Unterbefehlshabern haben soll. Es wird sich hoffentlich bald zeigen, inwieferne die Besorgnisse begründet sind, mit der hier die Regierung sowohl, wie alle friedliebenden Bürger, der nächsten Zukunft entgegensehen.

— Bekanntlich haben spätere Depeschen bereits dargethan, daß es sich in Spanien in der That um den Ausbruch einer größeren Verschwörung handelt. Der vorzüglichste Schauplatz derselben scheint vorderhand Catalonien zu sein, dessen Generalgouverneur, Marschall Pezuela am 16. die nachstehende Proklamation er-

lassen hat: „Soldaten der Armee von Catalonien, Eure gegenwärtige Haltung bestärkt den Ruf der Treue, in dem Ihr steht. Drei unbedeutende Banden, die von den durch ihre gemeinen Vergehen verrufendsten Leuten befehligt werden, sind das ganze armselige Resultat, das in diesem Lande durch die Bemühungen der Revolutionäre im In- und Auslande erzielt worden ist. Eure Kameraden setzen voller Entschlossenheit diesen Banden auf der Ferse nach und werden sie in aller Bälde vernichtet haben. Die friedfertigen Bewohner unserer schönen Stadt gehen, wie Ihr seht, den Tagesgeschäften ihrer glorreichen und berühmten industriellen Thätigkeit nach, ohne die Rast- und Erholungszeiten dabei zu versäumen, die gerade diese Thätigkeit zu stärken bestimmt sind. Es ist eine Ehre für Euch, daß auf Eurer Pflichterfüllung gleichzeitig die öffentliche Ordnung und die Zuversicht in den Gemüthern beruht. Die Königin und das Vaterland danken Euch dafür und ihre Erkenntlichkeit ist ihnen für immer ins Herz gegraben." Am Tage darauf ließ der Gouverneur eine Ordonnanz veröffentlichen, in welcher für die vier katalon. Provinzen der Belagerungszustand verkündigt wird, als vorbeugende Maßregel zur besseren Sicherstellung der Ruhe, des Familienfriedens und des Eigenthums, das bereits an einigen Orten verrätherischer Weise verletzt worden ist. Wer sich des Aufruhrs, des Aufstandes und des Widerstandes gegen die öffentliche Gewalt als Urheber, oder Helfershelfer schuldig macht, wird auf summarischem Wege von einem Kriegsgericht abgeurtheilt. Die beiden Erlasse scheinen jedoch nicht vollständig die beabsichtigte Wirkung gehabt zu haben, da aus Barcellona berichtet wird, die Arbeiter weigerten sich an ihre Tagewerke zu gehen, augenscheinlich deshalb, um sich einer allenfallsigen Erhebung ohne Verzug anschließen zu können.

Stockholm, 22. August. Auf dem Feste in Hasselbach, welches glänzend ausfiel, brachte der Freiherr von Raab einen Toast auf den König, General Hazelius auf den Kaiser Napoleon, Richard auf ein freies Schweden, wo die Prinzipien von 1789 in Geltung ständen, und Hjerto auf die französische Presse aus.

Newyork, 8. August. Der Wahltag in Tennessee ist ohne die geringste Störung vorübergegangen; das Resultat ist ein überwältigender Sieg der Republikaner, für welche die Neger fast ohne Ausnahme stimmten. Bei der Staatswahl in Kentucky siegten dagegen die Demokraten.

Pommern.

Stettin, 23. August. Gestern Nachmittag fand die Besichtigung des im Frühjahr 1866 durch die Gebr. Koch in Grabow auf der Nemitzer Feldmark neu gegründeten Garten-Etablissements (das in diesem Jahre bereits eine anderweitige wesentliche Ausdehnung erhalten) durch den hiesigen „Gartenbau-Verein" statt. Wenn das gleich am Eingange belegene Feld mit den verschiedenartigsten Asternsorten in allen Farbennuancen, ebenso wie das nach Farbe, Form und Füllung der Blumen ausgezeichnete Stockrosen-Sortiment (Malva arborea) Aller Augen einen sehr angenehmen Anblick gewährte, so wurden die Kenner doch noch mehr durch die zahlreichen zu Topfpflanzen gezüchteten edeln Rosen angezogen; besonderen Beifall fanden Prinzeß Mathilde (dunkelbraun mit purpurnem Rande und von ganz vorzüglich schönem Bau) Jules Margotin, Louise Odier, Lady Stanley u. s. w. Von Novitäten in Blumen fielen auf zwei Tropaeolum: White Tom Thumb und Crystall Palace, sowie eine dunkelrothe Sorte — Riecherbsen —. Das Hauptinteresse der Besucher wandte sich jedoch vorwiegend den Gemüsefeldern zu, die in ihrem Sortenreichthum in Kohl, Rüben, Erbsen, Bohnen, Salat u. s. w. nicht allein die Unterschiede der Arten, sondern auch ihre Eigenschaften (früheres oder späteres Wachsen, Größe 2c.) zeigten. Als preiswürdigste aller Erbsen — noch besser als die Mumienerbse — wurde allseitig die Early favorite, von der jede Schoote zehn noch im ausgewachsenen Zustande ganz süße Erbsen enthält, bezeichnet; unter den Bohnen ist die frühest- wie spätesttragende, welche nach den Versicherungen der Herren Koch auch sich ganz vorzüglich kochen soll, die rothblühende arabische Stangenbohne, die hier nur als Zierpflanze zu Lauben verwendet wird, zu bezeichnen; die algierische Wachsbohne zeichnet sich durch ihre Härte (dem Klima gegenüber) aus. Unter zehn Sorten Futterrüben wurde die weiß-grüne Kannen-Turnips, deren Aussaat bei früher Ernte noch auf der Roggenstoppel geschehen kann, wegen ihrer Größe (obgleich erst 14 Tage nach Johannis gesteckt) allgemein bewundert. Von verschiedenen Seiten wurde bestätigt, daß die „blaue Sechs-Wochen-Kartoffel" vor allen anderen Frühkartoffeln wegen ihres Mehlreichthums, guten Geschmackes und reichen Ertrages (5 Scheffel von 11 Reihen hatte Jemand geerntet), den Vorzug verdiene. Kurz von jedem Gemüse, jeder Oekonomiepflanze wurde das Neueste und Beste in vorzüglicher Kultur vorgefunden, wie auch die bereits vorhandenen zahlreichen edeln Obstbäumchen allgemeine Anerkennung fanden, so daß der Vorsitzende des Vereins, Herr Prof. Hering, beim Scheiden den Herren Gebr. Koch den Wunsch und die Erwartung aussprach, daß sie mit ihrem Etablissement das für Stettin werden möchten und würden, was ihr Hager, der Gründer des rationellen Gartenbaues in Erfurt, für letztere Stadt geworden.

— Bei dem z. Z. stattfindenden Bau der Eisenbahnbrücke über die Oder waren gestern Nachmittag mehrere Maurer und Arbeiter damit beschäftigt, aus einem Schiffe starke Basaltquadern auf einer Laufbrücke des Baugerüstes ans Land zu schaffen. Die sehr schweren Stücke wurden auf untergelegten Walzen und mittelst Tauen durch die Mannschaften gezogen, resp. geschoben. Bei dem Transporte eines vorzugsweise schweren Stückes brach das Gerüst der Laufbrücke zwischen zwei Pfahlrosten durch das Gewicht des Steines zusammen, in Folge dessen die aus acht Personen bestehende Mannschaft ins Wasser stürzte. Durch die in unmittelbarer Nähe beschäftigten Arbeiter wurden 7 der Verunglückten gerettet, wogegen es leider nicht gelang, auch den die Arbeiter leitenden Bauaufseher Carnin zu retten. Ebenso wenig konnte, obgleich ein Taucher sofort an der Unglücksstelle nachsuchte, die Leiche desselben aufgefunden werden.

— Der vor einiger Zeit zum Oberstaats-Anwalt in Kiel für die Herzogthümer Schleswig und Holstein ernannte hiesige Staatsanwalt Herr Gielow war erst $2\frac{1}{2}$ Jahre in seinem hiesigen Amte, hatte sich aber von vorne herein durch seine Bonhommie in allen Kreisen so beliebt zu machen gewußt, daß sein Scheiden allseitig großes Bedauern erregt, was sich bei seiner in diesen Tagen erfolgten Verabschiedung auf das unzweideutigste kundgab. Das neue Amt umfaßt so weitgehende Kompetenzen, daß die in der Person des Herrn Gielow getroffene Wahl für dasselbe als eine sehr glückliche zu bezeichnen ist. Aehnlich dieser Stellung im Rheinlande, liegt ihm nämlich auch die Oberaufsicht über das Gefängnißwesen in beiden Herzogthümern und das Requisitionswesen ob. Das mit dem 1. September dort in Kraft tretende preußische Kriminalgerichts-Verfahren erfordert die Organisation der Staats- und Polizeianwaltschaften, welche erstere Posten durch ältere einheimische Gerichtsbeamte besetzt werden sollen. Wir hoffen und wünschen, daß diesem liebenswürdigen Beamten auch die Ueberwindung aller Schwierigkeiten in seinem neuen Amte gelingen möge.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl, für welchen beim diesjährigen Königsschießen der Grabower Schützengilde durch den Klempnermeister Rohnke die Königswürde errungen wurde, hat der Gilde mit einem freundlichen Schreiben eine große silberne, stark vergoldete Medaille zum Andenken übersandt, welche die Inschrift trägt: „Prinz Friedrich Karl der Schützengilde zu Grabow. 1867."

— In der Oder bei Bredow ist heute früh ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden.

— Seit dem 19. d. Mts. werden vom verschlossenen Boden des Hauses Pelzerstraße Nr. 10 fünf Stück getrocknete Kalbfelle vermißt. Dieselben sind muthmaßlich mittelst Hindurchziehens durch einen Lattenverschlag gestohlen.

— Die fortgesetzten Recherchen in der Müller Krohn'schen Diebstahlssache haben gestern zur Verhaftung des Arbeiters Albert Mürbach aus Fortpreußen und der unverehelichten Albertine Bohnenstengel von hier, wegen gravirenden Verdachts der Hehlerei, geführt.

— Bezüglich des Gerichtsstandes bei Wechselklagen bestimmt §. 6 des Einführungsgesetzes zur Wechsel-Ordnung: „Wechselklagen können sowohl bei dem Gerichte des Zahlungsortes, als bei dem Gerichte, bei welchem der Beklagte seinen persönlichen Gerichtsstand hat, erhoben werden." Wir theilen folgenden Rechtsfall mit: Der Kaufmann S. R. in Ratibor nahm den Lederhändler B. N. in Kalwaria aus einem von diesem acceptirten und bei L. S. in Ratibor domilizirten Wechsel vor dem Kreisgericht in Ratibor in Anspruch. — In erster Instanz wurde der Kläger abgewiesen; in zweiter Instanz wurde dagegen der Einwand der Inkompetenz des Gerichts verworfen, der Verklagte verurtheilt und angenommen, daß er bei dem inländischen Gericht Recht nehmen müsse. Das Obertribunal hat dagegen die Wechselklage zurückgewiesen und angenommen, daß die Bestimmung des partikulär preußischen Einführungs-Gesetzes auch nur die Angehörigen des preußischen Staates verbindet und nicht auf den internationalen Wechselverkehr überhaupt zu beziehen, für diesen vielmehr das bestehende Recht maßgebend geblieben und auch in der bloßen Acceptirung eines im Inlande domizilirten Wechsels keine Unterwerfung des Ausländers unter einen diesseitigen Gerichtsstand zu finden ist. Mit den meisten deutschen Staaten bestehen übrigens Verträge über die gegenseitigen Gerichtsbarkeitsverhältnisse, wonach die Angehörigen jener Staaten bei uns in Wechselsachen Recht nehmen; diese Verträge finden sich in Borchardt's Wechselordnung aufgezählt.

— Mit Bezug auf den die Anlagen des Centralgüterbahnhofes bedingten Umbau des diesseits gelegenen Bahnhofsgebäudes für den Personenverkehr, wodurch die Kopfstation in Wegfall kommt, ist, wie die „Od.-Z." berichtet, neuerdings noch eine Abänderung dahin getroffen worden, daß nicht, wie anfangs beabsichtigt wurde, das Empfangsgebäude jenseits der Bahngeleise nach der gegenüberliegenden Festungsmauer translozirt wird. Es soll vielmehr nach dem neueren Situationsplan, der den kompetenten Behörden bereits zur Genehmigung vorliegt, an seiner jetzigen Stelle verbleiben und durch einen Anbau in gleicher Frontlinie um mehr als das Doppelte vergrößert werden. Der dazu erforderliche Platz wird durch Hinwegräumung der beiden diesseits gelegenen Güterschuppen gewonnen und nach dieser Seite hin noch Raum zur Anlage eines kleinen Gärtchens übrig bleiben.

— Gestern hielt der konservative Verein im „Hotel de Prusse" eine Sitzung, um einen Kandidaten für die Wahl zum norddeutschen Reichstage aufzustellen. Es wurden aus der Versammlung der Herr Kommerzienrath Rahm, der Herr Kommerzienrath Fretzdorff und der Herr Handelsminister Graf Itzenplitz vorgeschlagen. Die Mehrheit der Versammlung entschied sich für den letzteren und wird dieser daher zum Kandidaten der konservativen Partei angestellt werden. Ein Aufruf soll erlassen werden, von Mitgliedern des Vereins und andere Männern verschiedener Richtung unterzeichnet, der die Mitbürger auffordert, dem Herrn Handelsminister ihre Stimme zu geben.

Stralsund, 22. August. Gestern in der Frühe wurde der Stadtbaumeister Lübke beerdigt. Ein zahlreiches Gefolge aus allen Kreisen der hiesigen Bürgerschaft geleitete den Verstorbenen zur Gruft und bot ein ehrenvolles Zeugniß für die allgemeine Theilnahme, die der Trauerfall in sämmtlichen Schichten unserer Stadt hervorgerufen hat. — Gestern Abends 11 Uhr trafen Ihre Majestäten der König nnd die Königin von Schweden mit Allerhöchstderen Tochter der Prinzessin Louise von Berlin mit Extrazug kommend hier ein, und wurden auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. Die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich darauf an Bord des Königlich schwedischen Postdampfers „Oscar", mit welchem sie heute früh die Reise nach Stockholm fortsetzten. — Nach Allerhöchster Kabinets-Ordre werden für diejenigen Staaten, welche der Militär-Konvention beigetreten sind, am 1. September Landwehr-Bezirks-Kommandos eingerichtet. Von hier aus ist der bisherige Bezirks-Kommandeur Major von Schönholtz in eine solche Stellung nach Gera versetzt und tritt der Major à la suite im Königs-Grenadier-Regiment von Zepelin in die Stelle des Letzteren.

Vermischtes.

— Der nachfolgende Fall zeigt, wozu manchmal ein Unglück gut sein kann. Ein Fregattenkapitän erhielt in einer Seeschlacht einen Granatschuß in beide Beine. Nach genauer Untersuchung erklärt der Arzt die Amputation des besonders stark mitgenommenen rechten Beines für unerläßlich und setzt die Operation auf den nächsten Tag fest. Unglücklicherweise wurde er jedoch zur Hülfsleistung zu einem höheren Offizier gerufen und ließ sich bei dem Kapitän durch zwei Assistenzärzte vertreten, welche dem Aermsten irrthümlicherweise das linke Bein abschnitten. Man kann sich den Zorn ihres Vorgesetzten und besonders den Zorn des Kapitäns vorstellen, der sich übrigens durchaus einer neuen Operation widersetzte. Er hatte dies nicht zu bereuen, denn das verurtheilte Bein heilte trotz des Prognostikon des Arztes. Der Kapitän blieb im Dienste, stieg im Rang und tröstete sich schließlich über den grausamen Irrthum, dessen Opfer er geworden war. Nachdem er zum Vice-Admiral aufgerückt, befand er sich eines Tages wieder in einer Seeschlacht, als eine Kugel geflogen kam und ihm — sein hölzernes Bein abriß. „Dem Himmel sei Dank!" rief er lustig, „wenn sich meine Dummköpfe von Chirurgen vor 20 Jahren nicht getäuscht hätten, hätte ich heute kein Bein mehr."

Neueste Nachrichten.

Dresden, 22. August, Nachmittags. Dem „Dresdner Journal" wird in einer Korrespondenz aus Salzburg geschrieben: Die Zusammenkunft der Monarchen bezwecke in politischer Hinsicht eine derartige Verständigung, daß fortan die beideu Kabinette Oesterreichs und Frankreichs in der Lage sind, alle bestehenden oder etwa neu erstehenden europäischen Fragen unter übereinstimmenden Gesichtspunkten zu behandeln. Die Verhandlungen werden direkt auf Grund des Beust'schen Programmes zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem österreichischen Reichskanzler geführt.

München, 22. August, Nachmittags. Wie die „Autographirte Korrespondenz" vernimmt, wird Julius Fröbel vom 1. Oktober d. J. ab in München eine neue Zeitung unter dem Titel „Süddeutsche Presse" herausgeben.

Wien, 22. August, Nachmittags. Das hiesige „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" meldet aus Salzburg vom heutigen Tage: Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, sind die Austro-Französischen Pourparlers unter allseitig befriedigender Verständigung beendigt. Man glaubt, daß eine die Interessen des Friedens wesentlich fördernde Entente zwischen den beiden Mächten zu Stande gekommen ist. — Der Kaiser Napoleon hat heute den Abgeordneten Schindler empfangen und sich lange mit demselben über österreichische Verhältnisse unterhalten.

Paris, 22. August, Abends. Die Nachrichten der Abendblätter über die Vorgänge in Spanien lauten widersprechend; während einige die Fortdauer der Insurrektion melden, berichtet der „Etendard", daß sämmtliche bewaffnete Banden in Katalonien und Aragonien geschlagen und zersprengt sind; eine Anzahl von Insurgenten, welche bewaffnet die französische Grenze überschritten, sind internirt worden.

London, 22. August, Nachmittags. Das Schiff „Fortuna" ist auf der Reise von Hamburg untergegangen, die Mannschaft jedoch glücklich in Vliessingen gelandet. — Der fällige Postdampfer vom Cap der guten Hoffnung ist in Plymouth eingetroffen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 22. August, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Ruby, Suding; Favorite, Jemmet von Peterhead. Courier, Brandhoff von Newyork. Charlotte, Brandt von Snnderland. Teaser, Stephens von Fraserburgh. St. Petersburg (SD), Wendtlandt von Petersburg. Vineta (SD), Liskow von Königsberg. v. Itzstein, Bugdahl; Heimath, Kröger von Sunderland. Letzte 2 löschen in Swinemünde. Wind: N. Revier $14\frac{3}{4}$ F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 23. August. Witterung: bewölkt. Temperatur + 20° R. Wind: NW.

An der Börse.

Weizen per August matter, sonst höher, loco pr. 85pfd. gelber alter 90—95 Rt. bez., neuer 82—90 Rt. bez., 83—85pfd. gelber August 99 Rt. bez., $98\frac{1}{2}$ Rt. Br., September-Oktober 82, $82\frac{1}{4}$ Rt. bez., 82 Rt. Br. u. Gd., Frühjahr $74\frac{1}{8}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Roggen behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 63—66 Rt. bez., feuchter 59 bis 62 Rt. bez., August 66 Rt. bez., Br. u. Gd., Septbr.-Oktober $57\frac{1}{2}$ Rt. bez., u. Gd., Oktober-November $54\frac{1}{2}$ Rt. bez., 55 Rt. Gd., Frühj. $53\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 54 Rt. Br.

Gerste loco pr. 70pfd. schlesischer und märker 46—50 Rt. nach Qualität bez.

Hafer loco pr. 50pfd. alter 33—37 Rt. bez., neuer 29—$30\frac{1}{2}$ Rt. bez., 47—50pfd. Septbr.-Oktbr. 29 Rt. bez. u. Br.

Rüböl behauptet, loco $11\frac{1}{6}$ Rt. Br., September-Oktober $11\frac{1}{12}$ Rt. Br., 11 Rt. bez., Oktober-Novbr 11 Rt. bez., November-Dezembez 11 Rt. bez., April-Mai $11\frac{1}{3}$ Rt. Br., $11\frac{1}{4}$ Gd.

Winterrübsen loco nach Qual. 75—81 Rt. bez., September-Oktober 83 Rt. bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $22\frac{5}{6}$ Rt. bez., August $21\frac{5}{6}$ Rt. Br., August-September $21\frac{2}{3}$ Rt. Br., $\frac{7}{12}$ Gd., September-Oktober 21 Rt. Br., $20\frac{7}{8}$ Gd., Oktober-November $18\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd., November-Dezember $17\frac{1}{8}$ Rt. Gd., Frühjahr $17\frac{5}{24}$ Rt. bez.

Angemeldet: 100 Wspl. Roggen.

Hamburg, 22. August. Getreidemarkt. Weizen loco flau, auf Termine höher. Per August 5400 Pfd. netto 159 Bankothaler Br., 158 Gd., pr. August-September 146 Br., 145 Gd., pr. Herbst $138\frac{1}{2}$ Br., 138 Gd. Roggen loco flau, auf Termine weichend. Pr. August 5000 Pfd. Brutto 104 Br., 103 Gd., per August-September 100 Br., 99 Gd., pr. Herbst 98 Br., 97 Gd. Hafer ruhig. Spiritus ohne Umsatz, zu $32\frac{3}{4}$ angeboten. Oel sehr ruhig, loco $24\frac{1}{8}$, pr. Oktober $24\frac{1}{8}$, pr. Mai $24\frac{5}{8}$. Kaffee und Zink fest. — Bewölkt.

Amsterdam, 22. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per Oktober 219—220.

Stettin, den 23. August.

Hamburg	6 Tag.	$151\frac{1}{4}$ bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	$150\frac{3}{4}$ B	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	—	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10Tag.	6 25 bz	St. Strom-V.-A.	4	—
"	3 Mt.	6 24 B	Pr. National-V.-A.	4	113 B
Paris	10 Tg.	$81\frac{5}{12}$ bz	Pr. See-Assecuranz	4	—
"	2 Mt.	$81\frac{1}{12}$ B	Pomerania	4	113 G
Bremen	3 Mt.	—	Union	4	$102\frac{1}{2}$ G
St. Petersbg.	3 Wch.	—	St. Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
"	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %	N. St. Zuckersied.	4	—
Sts.-Anl. 5457	$4\frac{1}{2}$	—	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
" "	5	—	Bredower "	4	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	Walzmühle	5	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
" "	4	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
" Rentenb.	4	—	Neue Dampfer-C.	4	93 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Germania		95 B
Berl.-St. E. A.	4	—	Vulkan		84 B
" Prior.	4	—	St. Dampfmühle	4	101 B
" "	$4\frac{1}{2}$	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E. A.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
" Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
St. Stadt-O.	$4\frac{1}{2}$	—	Gemeinn. Bauges.	5	—